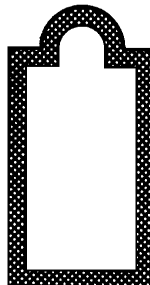


NATURWISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNGEN

KREMSMÜNSTER

Nr. 38

Oktober 1997



BERICHTE DES
**ANSELM
DESING**
VEREINS

H. Schifter: Dr. Emil Holub und die Sternwarte Kremsmünster



Chronologische Übersicht

Diese Übersicht soll vor allem die Kontakte zu Kremsmünster auflisten.

1847/10/07 Emil Holubs Geburtstag

Erster Afrikaaufenthalt: (1872 - 1879)

1872/07/01 Ankunft in Kapstadt
 Erste Versuchsreise (1873/02/.. - 1873/04/16)
 Zweite Versuchsreise (1873/11/03 - 1874/04/07)
 Dritte Reise (1875/03/02 - 1879/08/05)
 1875/12/10 Frühzeitiger Abbruch der Reise
 1879/08/05 Abfahrt Kapstadt

Rückkehr nach Europa

1879 Ausstellung in Prag
 1881 Ausstellung in Wien
 1881/07/.. Erste Lieferung von Sammlungs-
 objekten nach Kremsmünster
 1881/11/11 Holubs Vortrag in der k. k.
 Akademie der Wissenschaften

Zweiter Afrikaaufenthalt (1883 - 1887)

1883/11/18 Abfahrt von Wien
 1883/12/21 Ankunft in Kapstadt
 1886/08/02 Frühzeitiger Abbruch der Reise
 1887/04/20 Erster erhaltener Brief an
 P. Anselm Pfeiffer aus Linokana
 1887/08/.. Abfahrt aus Kapstadt

Rückkehr nach Wien

1888/10/14 Erster Vortrag in Kremsmünster
 1889/11/21 Zweiter Vortrag in Kremsmünster
 1891 Ausstellung in der Rotunde
 1894/10/03 Zweite Lieferung von Samm-
 lungsobjekten nach Krems-
 münster (79. Widmung)
 1895/06/16 Dritter Vortrag in Kremsmünster
 1895/07/16 Dritte Lieferung von Sammlungs-
 objekten nach Kremsmünster

1902/02/21 Tod Dr. Emil Holubs

Titelbild: Zimtroller, *Eurystomus glaucurus* aus der zweiten Lieferung von Naturalien, die Dr. Emil Holub 1894 der Sternwarte gewidmet hat (Inv. Nr. 860708/36). Das Tier stammt „von der Mündung des Leschumo-Thales in das Zambesithal, einige Kilom. südlich von der Tschobemündung.“

Impressum

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Anselm Desing-Verein der Sternwarte Kremsmünster,
 Schriftleitung: Mag. P. Amand Kraml, redaktionelle Betreuung: Waltraud Kraml,
 Gestaltung und Druck: P. Amand Kraml,
 Fotos, soweit nicht anders vermerkt: P. Amand Kraml
 Kopien: Repro-Seifert, A-4020 Linz.
 Erscheinungsfrequenz: unregelmäßig.

Dr. Emil Holub und die Sternwarte Kremsmünster
von
Herbert Schifter



Abb. 1: Dr. Emil Holub (Foto im Archiv der Sternwarte)

Am 7. 10. 1997 jährt sich zum hundertfünfzigstenmale der Tag, an dem Dr. Emil Holub, der spätere berühmte Afrikaforscher, in Holitz in Böhmen das Licht der Welt erblickte. Er studierte an der Prager Universität Medizin und Naturwissenschaften. Durch die Publikationen David Livingstones für Afrika begeistert, betrat er bereits 1872 afrikanischen Boden und ließ sich zunächst in Kimberley als Arzt nieder, um sich die Mittel für weitere Reisen zu beschaffen. Von dort aus unternahm er von 1875 bis 1879 seine erste größere Reise vom Kapland bis in das Zambesigebiet, von der er im Herbst 1879 über London nach Wien zurückkehrte. Das zweibändige Werk „Sieben Jahre in Südafrika, 1872-1879“ (Wien 1881) enthält die Beschreibung seiner Reise.

In den Anmerkungen für die naturhistorischen Museen der Sternwarte in Kremsmünster scheint Holub erstmals im Heft 1 (begonnen 1877/78) für 1882 auf, als er nach der Rückkehr von seiner Afrikareise an Vögeln „1 *Crateropus bicolor*, 1 *Coracias*, 1 Nest von *Paroides capensis* (Orange Freistaat)“, ferner „3 Eidechsenarten aus dem Griqua-Land u. dem Transvaal, 1 *Crottophoppeltis rufescens* (Griqua-Land), 1 *Stenostoma nigricans*

(Bomanquato-Höhen), Lepatiden aus der Tafelbai, 1 *Scorpio* (Port Elizabeth), 1 Eingeweidewurm eines Adlers, Bomanquato - 26 Stücke Corallen und 4 Spongien“ überschickte.¹

Der angeführte *Crateropus bicolor* ist in den Anmerkungen mit dem deutschen Namen „Lärmdrossel“ belegt und von P. Anselm Pfeiffer in seinem Verzeichnis der Vogelsammlung (1887) auf S. 29 berücksichtigt worden; es handelt sich dabei um einen Elsterdroßling, *Turdoides bicolor*. Pfeiffer hat diesen heute zu den Timalien gerechneten Vogel damals noch in der „Familie *Pycnonotidae*“ aufgezählt. Auch die Racke ist von Pfeiffer (1887) auf S. 15 angeführt worden: „*Coracias pilosa*, Lath. Weißsheitelige Racke. 1 Exemplar; vom Herrn Dr. Emil Holub im Madalada-Land gesammelt und unserer Sammlung gespendet, 1881“. In den Anmerkungen ist sie zunächst nur als „*Coracias*“ mit dem Zusatz „*pilosa* Lath.*“ angeführt und erst in der beigefügten Fußnote genauer abgehandelt worden: *) „Diese *Coracias* kam unbestimmt von Holub. Ich habe im k. Kabinett in München dieselbe bestimmt gefunden und deshalb heißt sie sicher *Coracias pilosa*, Lath. (=Latham).“ Es handelt sich allerdings um eine Gabelracke (Abb. 2) (*Coracias caudata* Linné), während *C. pilosa* eine ältere Bezeichnung für die Strichelracke (*C.*

naevia Daudin) ist. Die im Pfeifferschen Verzeichnis auf S. 46 ausdrücklich als „*Microcarbo*, Bp. *africanus*, Gm. Afrikanische Zwergscharbe“ mit dem Zusatz „vom Herrn Dr. Emil Holub, 1881“ angeführte Riedscharbe (Abb. 3) (*Phalacrocorax africanus*) ist in den Anmerkungen hingegen nicht erwähnt.

Danach scheint Holub jahrelang keinen weiteren Kontakt mit der Sternwarte Kremsmünster gehabt zu haben. Holub hielt viele Vorträge, so am 11. November 1881 im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien sein vielbeachtetes Referat über die Vogelwelt Südafrikas, das in den „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ im Jänner 1882 in voller Länge abgedruckt worden ist. 1881 erschienen in Wien seine Reiseberichte unter dem Titel „Sieben Jahre in Südafrika“, 1882 sein gemeinsam mit August von Pelzeln (1825-1891), dem damaligen Kustos der Vogelsammlung des „k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien“, herausgegebenes Buch „Beiträge zur Ornithologie Südafrikas. Mit besonderer Berücksichtigung der von Dr. Holub auf seinen südafrikanischen Reisen gesammelten und im Pavillon des Amateurs zu Wien 1881 ausgestellten Arten“. Darin befindet sich auch die Beschreibung des von Holub zuerst mitgebrachten und deshalb nach unserem Forscher von Pelzeln „*Drymoica Holubi*“ benannten „Holub's Buschschlüpfer“, der heute als Unterart des Strichelcistensänger, *Cisticola natalensis* angesehen weiterhin den Namen Holubs trägt. Ihm ist im Werk von Holub und Pelzeln auch eine Farbtafel gewidmet. Das Typusexemplar ist wie die anderen 1880 dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum übergebenen Vogelpräparate dort noch heute vorhanden.

¹ Als Nachtrag mit der Nr. 12 (Mitte Juli 81) ist in den „Anmerkungen“ folgendes eingetragen: „Dr. Emil Holub überschickte eine Kiste mit Naturalien, welche er auf seiner III. Afrika-Reise [gemeint ist die Reise III 1875-79, die er in Holub (1881) Band 2 beschreibt] sammelte 6 Stück Meeresalgen. - (1 mit Goldrahmen, 2 zwischen Glastafeln, 1 auf schwarzem Papier, 2 auf weißem Papier) Mimosen-Schotten aus dem Fisch-River-Thal bei Gradock, Tabak aus dem Mariutse-Reich.“ Dann folgt der oben zitierte Text. Vgl. auch Pfeiffer (1882) 70.



Abb. 2: Gabelracke *Coracias caudata* (Inv. Nr. 860612/13)²

² In einem Brief vom 1888/03/26 an P. Anselm Pfeiffer erwähnt Holub: „ Mit Rücksicht auf den einen, der Ihrer Sammlung zuerkannten Vögel (Ihr Ausweis S. 15) *Coracias pilosa* Lath. muß ich erwähnen, daß ich in meiner ersten Reise in einer Zahl von etwa 460 Vogelbälgen mehrere Exemplare dieser Art zählte, während ich gegenwärtig aus einer Zahl von über 2200 kein einziges Exemplar dieser Racken-Sp. aufzuweisen habe. Es waren uns während dieser Reise sehr wenige Exemplare zu Gesicht gekommen und

Vertieft in die Vorbereitungen zu einer neuerlichen „Forschungsreise nach Süd- und Centralafrika“ war es Holub „leider nur in einem be-

diese Wenigen waren so scheu, daß wir ihrer nicht habhaft werden konnten.“



Abb. 3: Riedscharbe *Phalacrocorax africanus* (Inv. Nr. 860612/10)

schränkten Masse möglich, die wissenschaftlichen Resultate der Oeffentlichkeit zu übergeben“. Erst am 18. November 1883 ist Holub wieder von Wien aufgebrochen und nach langer Schiffsreise am 21. Dezember 1883 in Kapstadt eingetroffen. Dort bereitete er seine zweite große

Forschungsreise in das Innere Südafrikas vor, die nur von 1884 bis 1887 dauern sollte; seinen ursprünglichen Plan, ganz Afrika von Süden nach Norden zu durchqueren, konnte er aber nicht ausführen, nachdem er zwar als erster Weißer das Barotseland erreicht hatte, aber dort im

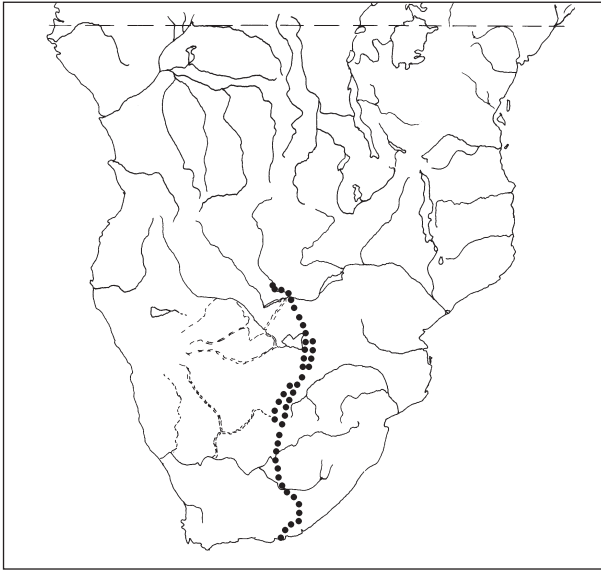


Abb. 4: Route der 3. Reise Holubs während seines ersten Afrikaaufenthaltes

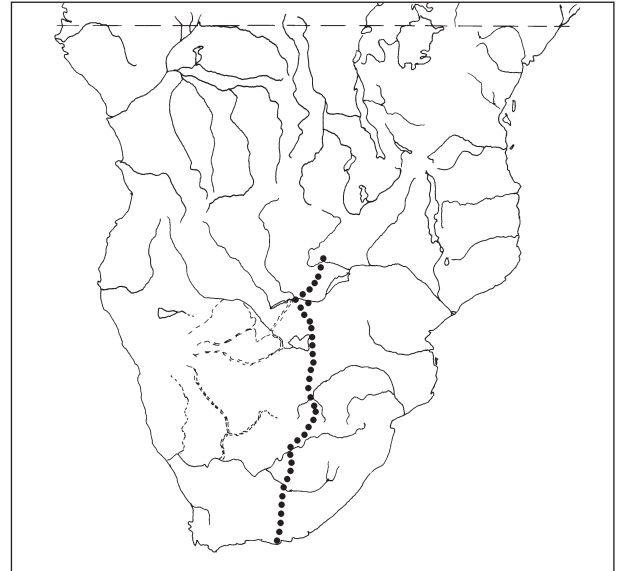


Abb. 5: Route der Reise Holubs während seines zweiten Afrikaaufenthaltes, bei dem er von seiner Frau Rosa begleitet wurde.

August 1886 überfallen worden war und dabei seine ganze wissenschaftliche Ausbeute verloren hatte. So mußte er nach Kapstadt zurückkehren und traf schließlich im September 1887 wieder in Wien ein. Seine Erlebnisse haben in dem zwei-bändigen Werk „Von der Kapstadt ins Land der Maschukulumbe“ (Wien 1888-1890) ihren Niederschlag gefunden.

Hier wurde am 16. Mai 1891 „eine der schönsten und interessantesten Ausstellungen in der Rotunde des Praters eröffnet. Sie umfasst die Ausbeute von Dr. Emil Holub's Reise von der Kapstadt in's Land der Maschukulumbe und füllt

mit ihrem reichen Inhalt die ganzen weiten Räume der Rotunde aus“ wie A. v. Pelzeln 1891 seinen Bericht einleitete³ und weiter unten schrieb: „Die ausgestellten Sammlungen umfassen das gesamte Gebiet ethnographischen und naturhistorischen Wissens in schöner künstlerisch ausgeführter Darstellung. ... Aus dem Thierreich sind, abgesehen von den zahlreichen Collectionen der Insecten u. s. w., besonders jene der Reptilien, Vögel und Säugethiere hervorzuheben“. Pelzeln schließt seinen Bericht mit folgendem Satz ab: „Es ist in der That ein

³ Pelzeln, 109

wahres Lehrbuch der südafrikanischen Ornithologie, welches hier in mannigfach wechselnden lebensvollen Bildern vor dem Beschauer aufgeschlagen liegt.“⁴ Leider brachte die mit so viel Eifer und finanziellem Aufwand vorbereitete Ausstellung nicht den erhofften wirtschaftlichen Erfolg noch die wissenschaftliche Anerkennung.

Trotzdem verschenkte Holub danach seine Sammlungen großzügig an viele wissenschaftliche Institute. Seinen Namen finden wir in den Annalen der Sternwarte erst 1895 ganz in diesem Sinne wieder, als der „Afrikareisende, Herr Dr. Emil Holub ... folgende afrikanische Vögel in einem Glaskasten“ spendete: „*Circus ranivorus*, *Eurystomus afer*, *Nectarinia amethystina* und *senegalensis*, *Parus niger*, *Macronyx capensis*, *Crateropus jardinii*, *Dicrurus divaricatus*, *Urolestes melanoleucus*, *Prionops talacoma*, *Amydrus morio*, *Hyphantornis olivacea* und *taenioptera*, *Pyromelana sundevallii*, *Fringillaria tahapisi*, *Colius erythromelon*, *Schizorhis concolor*“.⁵

Im Archiv der Sternwarte findet sich dazu als „79. Widmung für öffentliche Anstalten aus den Sammlungen der II. Reise für das K. K. Obergymnasium im hochehrwürdigen Stifte Kremsmünster“, eine handschriftliche, wohl von Holub selbst verfaßte Zusammenstellung, in der die Vögel unter No. „I. Aus dem südafrikanischen Thierleben (Vögel in einem Glaskasten)“ aufscheinen.⁶

Viele Vögel sind im Gebiet des einstigen Britischen Betschuanalandes, dem heutigen Botswana gesammelt worden, so auch der Graue Lärmvogel (*Crinifer concolor*, ursprünglich als *Schizorhis concolor* aufgelistet) aus der ausschließlich afrikanischen Familie der Turakos (*Musophagidae*). Er stammt vom „oberen Notuany-Thale“; Der Notuani River mündet in 23° 45' S vom Westen kommend in den Limpopo ein, der hier die Grenze zu Südafrika (Transvaal) bildet. Dieser Turako ist in Südafrika weit verbreitet. Ebenso stammt der Braundroßling (*Turdoides jardinei*) „aus den Thalbäumen des oberen Notuany nach der Ba-Harutsestadt MoNuane“. Holub hat diesen heute zu den Timalien gerechneten, drosselähnlichen Vogel sowohl in Transvaal als auch im Botswana angetroffen und hat bereits auf das laute Gezeter hingewiesen, mit dem diese gesellschaftlich lebenden Vögel auf alle ungewöhnlichen Vorgänge in ihrer Umgebung aufmerksam machen.⁷ Diese Art ist in Afrika weiter verbreitet als der schon oben erwähnte und schon 1881 nach Kremsmünster gelangte Elsterdroßling.

Der Rotzügel- oder Brillenmausvogel (Abb. 6) (*Urocolius indicus*) - eine der nur 6 Arten der ausschließlich afrikanischen Ordnung der Mausvögel (*Coliiformes*), von der schon Vertreter der beiden im Sudan vorkommenden Formen durch Dr. Genczik 1857 nach Kremsmünster gelangt waren⁸ - stammt „aus den Nata-Uferbaum-Dickichten, vom nordöstl. Ufer der Ma-Karri-Karri-Salzseen“, zählt daher zur blasser gefärbten Unterart *Urocolius indicus transvaalensis*. Die

⁴ Pelzeln, 110

⁵ Pfeiffer (1895) 13

⁶ Siehe Abb. 14

⁷ Holub & Pelzeln, 90-91

⁸ Angerer, 25



Abb. 6 Rotzügel- oder Brillenmausvogel *Urocolius indicus transvaalensis* (Inv. Nr. 860612/11) Nr. 16 der Liste Holubs

Makarikari Pan ist ein großer, nach der Menge der Niederschläge unterschiedlich gefüllter Salzsee im Norden Botswanas. Dichtere Vegetation befindet sich in diesem Gebiet, das wir im März 1985 besucht haben, nur entlang des Nata Rivers, der nach Norden abfließt. Die Mausvögel

halten sich hier nur zeitweise auf, wenn die Beeren der Salvadorasträucher reifen und wandern deshalb außerhalb der Brutzeit an den Flüssen entlang. Darauf hat schon Holub hingewiesen, der diese Art am häufigsten am Tati River weiter im Osten angetroffen hat.⁹

Der mit seinem langen Schwanz elegante, wegen seiner schwarzweißen Färbung so genannte Elsterwürger (Abb. 7) (*Urolestes melanoleucus*) wurde unweit von der vorher genannten Art in „den Klamaklenjana-Wäldern, Nordufer der Ma-Karri-Karri-Salzseen; das von den Ost-Ba Manguate bewohnte nördliche Brit. Betschuanaland“ gesammelt. Elsterwürger sind in den Trockengebieten Südafrikas weit verbreitet, wo sie auf der Suche nach Heuschrecken, ihrer hauptsächlichen Nahrung, in kleinen Gruppen umherwandern. Holub hat schon von seiner ersten Reise vier Exemplare dieses Vogels mitgebracht und wahrscheinlich ist das nach Kremsmünster gelangte Stück das in seinem Buch erwähnte Stopfpräparat.¹⁰ Auch den männlichen Brillenwürger (*Prionops plumata*, als *Prionops talacoma* eingetroffen) hat Holub „aus den Tamasetze-Wäldern nördlich von Klamaklenjana, nordwestl. Ma-Atabeleland“ mitgebracht. Die wegen ihrer unbefiederten Umgebung der Augen so genannten Brillenwürger werden heute meist von den eigentlichen Würgern abgetrennt.

Das gut erhaltene Präparat des Zimtröllers¹¹ (*Eurystomus glaucurus*, ursprünglich als *Eurystomus afer* eingetragen) stammt „von der Mündung des Leschumo Thales in das Zambesithal, einige Kilometer südlich von der Tschobe-

⁹ Holub & Pelzeln, 137-138

¹⁰ Holub & Pelzeln, 98-99

¹¹ Siehe Titelbild



Abb. 7: Elsterwürger *Urolestes melanoleucus*
(Inv. Nr. 860612/14) Nr. 8 der Liste Holubs

mündung" an der Grenze von Botswana und Zimbabwe. Auch der Trauerdrongo (*Dicrurus adsimilis*, ursprünglich als „*Dicrurus divaricatus*“ aufgelistet) stammt „aus dem oberen Leschumothale“ und ist wohl das schon im Buch angeführte Exemplar.¹² Die männliche Mohrenmeise (*Parus niger* = *P. leucomelas*), kommt aus dem Gebiet der „Ba-Kuena“. Da in seinem Werk über die

Vogelwelt Südafrikas überhaupt keine Meise erwähnt ist, stammt sie wohl erst von der zweiten Reise.

Unter den Nektarvögeln trägt das Männchen des Amethystglanzköpfchens (*Nectarinia amethystina*) als Herkunftsbezeichnung „Gaschungula, rechtes Zambesi-Ufer“, das ebenfalls männliche Rotbrust-Glänzköpfchen (*Nectarinia senegalensis*) stammt von „der Tschobemündung, „Grenze der Gebiete der Ma-Rutsi und Ma Atabele, Betschuanaland“.

Das ursprünglich als „*Circus ranivorus*“ (Froschweihe) aufgelistete junge Männchen der Kornweihe (*Circus cyaneus*) wurde im „Thal an der Vereinigung der Mo-tebe und der Notuany-spruit zwischen Linokana und Mo-Nuani, Ma-Rico (Transv.)“ gesammelt. Linokana ist auf den heutigen Karten als Dinokana im südwestlichen Transvaal nach der Grenze zu Botswana in 25° 27' S und 25° 52' E eingezeichnet. Auch der attraktive Großspornpieper (Abb. 8) (*Macronyx capensis*) kommt „aus dem Mo-Tebe-Thalkessel, Linokana“; die Großspornpieper gehören in die Familie der Stelzen und Pieper (*Motacillidae*) und sind auf Afrika beschränkt. Sie sind Bewohner von feuchtem Grasland und Feldern, worauf schon Holub¹³ hingewiesen hat, und daher auch heute im Kulturland weitverbreitet. Ein Maskenweber (als „*Hyphantornis taenioptera* Ψ, im Sommergewande“ erhalten, aber heute wissenschaftlich *Ploceus velatus* genannt) wurde „aus den Mo-Tebe-Sümpfen, Linokana“ mitgebracht. Der von Holub geschenkte Feuerweber („*Pyromelana sundevallii* Ψ“, heute *Euplectes orix*) stammt vom gleichen Fundort und wird folgen-

¹² Holub & Pelzeln, 92

¹³ Holub & Pelzeln, 82



Abb. 8: Großspornpieper *Macronyx capensis* (Inv. Nr. 860724/02) Nr. 5 der Liste Holubs

dermaßen kommentiert: „nur im hohen Sumpfgrase nistend, während die Hyphantornisarten auf den über den Wassertümpeln hängenden Baumästen nisten“. Ein Männchen der Bergammer (*Emberiza tahapisi*, *Fringillaria tahapisi*) „im Übergangskleide“ stammte schließlich „von der Phohöhe des Mo Tebenthal-Kessels, Lino-kana“, was nicht weiter überrascht, da diese Ammern die trockenen und felsigen Abfälle der Flußtäler bevorzugen.

Einige Vögel Holubs stammen dagegen aus dem Kapland, so der Rotschwingenstar (*Onychognathus morio*) aus dem „Lorenzriverthal-Kessel



Abb. 9: Nester vom Maskenweber *Ploceus velatus*, Francistown, Marang Motel (Foto: Schifter, 1985/03/31)

im District Sommersettwest, südwestliches Capland“. Der Kapweber („*Hyphantornis olivacea*, Ψ im Winterkleide“, heute *Ploceus capensis*) kommt vom gleichen Fundort, aber „aus den Uferbäumen des Fließchens und seiner Sumpquellen“. Das Brutverhalten und den Nestbau dieses im Süden Afrikas weit verbreiteten Webers hat Holub in seinem Werk besonders ausführlich geschildert.¹⁴

Auf die Namen der 17 Vögel folgt eine Skizze mit der Anordnung der Präparate in der Vitrine und unter den Nummern 1 - 37 die Auflistung der gleichzeitig übergebenen „Thiere niederer Ordnungen“. Es handelt sich dabei um „einen Gecko, Gehäuse und Schalen von Gastropoden und Bivalven von der Tafelbucht in Capland, darunter *Purpura cochlea*, *Nassa speciosa*, *Cassis vibex*,

¹⁴ Holub & Pelzeln, 113-116

Ranella vexillum, *Bulla digitalis* und *laevigata*, *Patella cochleae*, *granularis*, *granatina* und *compressa*, *Mytilus*, *Macra Spengleri* und *Donax serra*; 5 Stücke Bryozoen, darunter *Diastopora*, *Menipea cirrata* und *tiseriata*; - 1 Balanus-

gehäuse, 1 parasitischer Wurm von *Milvus aegyptiacus* (Schmarotzermilan); 1 *Madrepora* und 1 *Fungia* von dem Ufer der Insel Mauritius, 1 *Sertularia*, 1 *Aglaophenia* und 3 Arten *Fungiaria* von der Tafel- und Kalkbucht“.



Abb. 10: Affenbrotbaum bei Magadikgadi Pan an der Straße nach Maun, 130 km von Francistown (Foto: Schifter, 1985/04/02)

Der zweite Teil „aus dem südafrikan. Pflanzenreich“ befaßt sich mit den 13 botanischen Objekten, vorwiegend Früchten; nur unter No. 10 („*Adansonia digitata*“) ist Bast der Affenbrot-Bäume angeführt. Alle Objekte sind mit ausführlichen Kommentaren versehen; so ist vermerkt: „Die Baobab sind wahre Merkzeichen der Gegenden im Lake-N'gamebasin und dem Zambesithale; unstrittig eines der merkwürdigsten Gewächse sind sie auch der stärkste Baum des afrik. Continents. Der Bast wird von den Eingeborenen zu vielen Zwecken verwendet und das Weinsteinensäure enthaltende Fruchtmehl bildet dem Wasser beigemischt ein kühlendes Getränk“. Er hat damit die Verbreitung des Baobabs bereits treffend angegeben. Auch wir sind 1985 besonders gewaltigen Affenbrotbäumen im Norden Botswanas begegnet, die dort wohl schon zur Zeit Holubs gestanden haben.

Noch einmal scheint Emil Holub unter den Spendern 1896 auf, als er dem zoologischen Museum in der Sternwarte „einen *Cercopithecus lalandii*¹⁵ (eine Grüne Meerkatze), zwei Stücke *Nectarinia senegalensis* in verschiedenem Kleide sammt Nestbau¹⁶ in einem Glasschrank, eine *Nectarinia famosa* und eine Subspecies der *Nectarinia afra*“ überließ. Diesmal finden sich allerdings keine genaueren Notizen zu ihrer Herkunft.

¹⁵ Siehe Abb. 11

¹⁶ Siehe Abb. 12



Abb. 11: Grüne Meerkatze *Cercopithecus aethiops* (Inv. Nr. 860602/02)

Die in den Dioramen in den Glasvitri-
nen angebrachten Vögel hatten allerdings durch die lang-
jährige Ausstellung in der Sternwarte ohne aus-
reichendem Schutz vor Sonnenlicht und Feuch-
tigkeit so viel an Attraktivität verloren, daß bei der
Neuaufstellung der zoologischen Sammlungen



Abb. 12: Rotbrustnektarvogel mit Nest *Nectarinia senegalensis* (Inv. Nr. 860612/25)

für die 1200jahrfeier des Stiftes Kremsmünster im
Jahre 1977 nur mehr einige von ihnen berück-
sichtigt und in der der Vogelwelt Afrikas gewid-
meten Vitrine Nr. 1 ausgestellt werden konnten.

Darauf habe ich im Führer hingewiesen (Schifter,
269). Dort sind daher noch die Gabelracke
(*Coracias caudata*), der Zimtroller (*Eurystomus
glaucurus*), der Graue Lärmvogel (*Crinifer
concolor*), der Rotzügelmausvogel (*Urocolius
indicus*), der Elsterwürger (*Urolestes melano-
leucus*), der Braundroßling (*Turdoides jardi-
nei*), der männliche Malachitnektarvogel (*Nectarinia
famosa*) und ein Männchen des Rotbrust-
glanzköpfchens (*Nectarinia senegalensis*),

letzteres sogar mit dem zugehörigen Nest, zu sehen. Auch die Grüne Meerkatze ist noch heute in der Sternwarte ausgestellt. Von den übrigen von Holub der Sternwarte gespendeten zoologischen Objekten ist insbesondere das massige Gehäuse der Sturmhaube (*Cassis cornuta*) erwähnenswert, das auch heute noch in der attraktiven Molluskensammlung zu sehen und im Führer durch die Sternwarte auf S. 275 erwähnt ist.

Trotz der vielen Anerkennungen und Orden, die Holub erhalten hatte, war die Folge seiner Großzügigkeit trotzdem, „daß er während der letzten Jahre seines Lebens geradezu in Noth und Elend lebte und sich sein Brot mühselig durch öffentliche Vorträge verdienen mußte, was ihm umso schwerer fiel, als die Folge-Erscheinungen der Malaria, die er sich aus Afrika mitgebracht hatte, ihm immer mehr zusetzten und den einst so kräftigen Mann schließlich ganz auf's Krankenlager warfen“.¹⁷

Erst knapp vor seinem Tode hatte Kaiser Franz Josef von der verzweifelten Lage des selbstlosen Forschers erfahren und ein Gnadengehalt von jährlich 5000 Kronen ausgesetzt, dessen erste Rate am 1. Jänner 1902 flüssig gemacht wurde. Kurz danach starb Holub am 21. 2. 1902 in Wien, und die Presse, die zu seinen Lebzeiten seinen Verdiensten nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet hatte, brachte erst jetzt, wie Floericke kritisiert, ellenlange Leitartikel. Nachrufe sind auch in den in Berlin herausgegebenen Ornithologischen Monatsberichten, in der Zeitschrift für Oologie und in der renommierten englischen Fachzeitschrift „Ibis“ erschienen. Sein Nachlaß an zoo-

Kaisersaal des Stiffes **Kremsmünster.**

Vortrag

des **Afrikareisenden**

DR. EMIL HOLUB

Sonntag, den 16. Juni 1895,

4 Uhr Nachmittags.

Ueber das

Reich der Ma-Rutse in Süd-Central-Afrika.

Vorverkauf der Karten aus Gefälligkeit von Herrn **C. Teufel**, Bürgermeister von Kremsmünster, übernommen.

Preise: Sitzplätze **1** fl., Stehplätze **50** kr. und Studentenkarten **30** kr.

Abb. 13: Plakat des dritten Vortrags, den Holub in Kremsmünster gehalten hat (Archiv der Sternwarte).

logischem, botanischem und ethnographischem Material ist leider auf viele Institutionen verteilt und deshalb nur schwer zu überblicken; zu ihnen darf sich aber auch die Sternwarte Kremsmünster zählen und darauf stolz sein (Krinzinger 1976).

¹⁷ Floericke, 66

- 79 Widmung für öffentliche Anstalten
aus den Sammlungen des Z. Z. aus.
für das
K. K. Obergymnasium im hochherrschaftlichen
Stifte Fremsminster.
I
aus dem südafrikanischen Thierleben.
(Vögel in einem Kasten).
- 1295
1. *Circus corivorus* — Thäl an der Vereinigung des Mo-Fels
und des Notiany-Spült zwischen
357 Dait Linokana und Tillo-Ngail, District Mo-Fels
Westliche Südafrikanische Republik (Tromms)
2. *Netarinia ungalensis* L. } beides } Gaschungula; rechts
1306 } im } Lambesi-ufu ein
3. *Netariniou amethystina* } Sommer } der Tschobemündung
1315 } guando. } Grenz der Gebiete der Mo-Fute und Mo-Ställe.
4. *Purystomus afer* Von der Mündung des Leschumo-
Thales in das Lambesi-Thal, einige
Kilom. südlich von der Tschobemündung
5. *Macronyx capensis* L. aus dem Mo-Fels-Thalhäusel
Linokana
6. *Parus niger* L. aus dem unteren Notianythale
3383 Gebiet der Bo-Kuena östliches Britisches
Betschuanaland.
7. *Crateropus Sardinii* aus den Thalbüumen des oberen
4144 Smith Notiany nahe der Bo-Haruts-
Mo-Nkare (siehe oben)
8. *Urolestes melanoleucus* aus den Klammattenjans-
5964 Smith Wälvorn, Nordufer des Mo-Nkari-
Nkari-Salzesen, das von dem Bot-Bo-Mangwe
bewohnte nördliche Brit. Betschuanaland.

Abb. 14: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. Die bei den Vögeln angegebenen Nummern beziehen sich auf Gray, Hand-List. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 1

- 9 *Prionops talacomea* ♂ aus den Tamaseh-Wäldern,
5794 Smith nördlich von Klamakinjana,
Nabuwat. M^r-Stabeleland.
- 10 *Dicurus divaricatus* aus dem oberen Leschu-
4236 Smith moshale. (vid. olem)
- 11 *Amydrius morio* aus dem Loenzriverthal
6377 Daili Kessel, District Sommesettwest,
südwestliches Capland
- 12 *Hyphantornis* ♂ im Winterkleid
6552 gleiches Fundort aus dem Uferbäume
des Flüsschens und seiner Sumpfquellen.

13 *Hyphantornis hamiptera*. aus den Mo. Fels-
3983 im Sommer gesch. Rev. sympfen, Linokana.

14 *Prometana Sundevallii* ♂ gleiche Fundort, neu
0638 Bps. im hohen Sumpfgras nistend
woher die *Hyphantornis artem*
auf den über den Wasserlämpeln
hängenden Baumästen nisten.

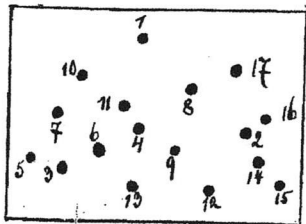
15 *Fringillaria trahapisi* ♂ im Übergangskleid,
7721 Smith vor der Phohöhe des Mo. Felsthal
Kessels Linokana.

16 *Colius erythromelon* aus dem Nata-Uferbaum-
7843 dichten nördöstl. Ufer des
ellakari-Karri-Salzsees.

17 *Spizorkis concolor* aus dem oberen Notwany-
thal. (vid. olem).

1. *Cedrus nani* varus
2. *Hyphantornis concolor*
3. " *amethystina*
4. *Ceryle alcyon*
5. *Macropygia*
6. *Picus*
7. *Antropus*
8. *Motacilla*
9. *Prionops*
10. *Dicurus*

7864,



- 11 *Amphispiza*
- 12 *Hyphantornis* *Agapornis* *oliven*
- 13 " *semitarsata*
- 14 *Prometana*
- 15 *Fringillaria*
- 16 *Colius*
- 17 *Spizorkis*

Abb. 14b: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 1 und 2

Thuis niedere Ordnungen.

- 1 *Pachydaetylus capensis* aus der Umgebung von Capstadt.
 2 *Dermatoloechus strepsiceronites* paracitische flügellose Larve aus den Haut
 des *Strepsiceros capensis* aus dem Somppopu
 Thal, östl. Brit. Westindienland.
Mollusca, Molluscosida.

Gastropoda.

- | | | | |
|-----------------------------|----|---------------------------|--|
| 3 <i>Nassa spicosa.</i> | 13 | | } Tafelbucht
südatlant. Ocean
Capland. |
| 4 <i>Bulla digitalis</i> | 10 | <i>Patella cochlear.</i> | |
| 8 " <i>laevigata.</i> | 12 | <i>Patella granulata.</i> | |
| 5 <i>spe. Helix.</i> | 11 | " <i>granulata.</i> | |
| 6 <i>Planella vesillum.</i> | 15 | " <i>compressa.</i> | |
| 7 <i>Purpura cochlear.</i> | 16 | <i>Patella. sp.</i> | |
| 9 <i>Cassia vixen.</i> | | | |

14 *Rehantina - tizuna.* aus dem Vaalthal.

Lamellibranchiata

- | | | |
|------------------------------|-----------------------------|---------------|
| 17. } 2 <i>spe. Mytilus.</i> | 19 <i>Mastra Sprengleri</i> | } Tafelbucht. |
| 18. } | 20 <i>Donax sura</i> | |

Bryozoa

- | | | |
|--|----|---|
| 21. 22. } Colonien von <i>Diastopora</i> | 25 | } <i>curata</i>
<i>Meniprea trisulcata</i>
3 ^o species |
| 23. } | 26 | |
| 24. } | 27 | |

Bryozoa

- 28 *Balanus gehäuse* Tafelbucht.

Vermes

- 29 paras. Wurm vom *Milvius aegyptiacus* aus dem Ost. Pa.-Mangrove
 Land des Britischen Westindiengebietes.

Coelenterata

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 30 <i>Clodreporella sp.</i> | } vom Ufer der Insel
Mauritius; ind. Ocean. |
| 31 <i>fungia (agenici formis) sp.</i> | |

Abb. 14c: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 2 und 3

- 32 *Leptularia operculata.*
 33 " " species.
 34 *Aglaophenia* spec.
 35 } species von *fungiaria*.
 36 }
 37 }
- Tafelbucht
 und
 Kalkbucht.
 (niederrh. Papstland).

II Aus dem südafrikan. Pflanzenreich.

- 1 *Prochis hypogaea.* - Ma-Schorschwang der Lesibaenen
 frucht. (Korn) im Zambesi-Thal, welche die Pflanze
 als Nahrungs- und Drogenpflanze benützen, in Drogenform
 von Kaffee wurden die Körner gewaschen und als Drogen
 2. *Abies pectinata* (Fischpflanze) eine schöne Nadelbaum-
 aus dem zentralen Zambesi-Thal. Die Nadeln
 verarbeiten die Samen zu allerlei Toilette-
 3 *Acacia giraffe.* - von den hundertjährigen Bäumen
 die sich auf den Flusstalrändern
 vorfinden. Die schlechten Holzarten
 sind leider der Diamantgräber-
 als Brennmaterial für die in den
 Gruben benützten Dampfmaschinen
 zum Opfer gefallen. Mit den Bäumen
 schwand, durch die 2 Vogelweiss-Phalacrocoracidae
 species und *Pelecanus mahali* aus diesen
 Gegenden, beides species durch ihre Vertilgung
 4. *Mo-M'baimbai* Schote eines kleinen Baumes aus dem sandigen,
 bewaldeten Bodenerhebungen des
 Roberts-Landes im nordwestl. Ma-
 Nabele-Land.

Abb. 14d: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 3

- 5 Schotten des Ma-Sarwa-Baumes. Er in dem sandigen
Lochenplateau des nördlichen Sidaprika
und in dem Kalahari-Buschweid wuchs.
Baum, dessen Schotten von dem Ma-Sarwa
in heißer Roche geröstet und dann davon
die Samen geöffnet werden.
- 6 Schotten eines andr. Leguminösen - Baumes aus
den nördlichsten Theilen des sandigen
Lochenplateaus
- 7 Gummi von Bäumen der Mimosa horrida aus dem unteren
Noteranythal. Dr. Betochuanaland
- 8 Ma-Schibi - Baumrinde. Ein Legum. Baum aus dem
Rechtslande. Von dem bei gebohren
werden die Samen in hölzernen Schöpfgefäßen
gestampft bis die grauen Samenhäute
ganz loslösen, dann wahren die Samen über Nacht
eingeweicht bis sich die rothe Samenhaut
abstreift und die Lethen mit Milch gekocht gibt
eine süßliche, nahrhafte Speise.
- 9 Bohnen-art - wie sie in Ma-Bauten angebaut
wird. farbige Bohnenhaut einen scharfen
Stoff enthaltend, der des Wachs
kupferviolett blau färbend durch Zmilch
Abgüssen der abkochenden Wachs. wofür
Jehup der Bohnen entfaul werden muß.
- 10 Adansonia digitata Baobab. Bast. Dr. Baobab sind
Bast
wache Merkzeichen der Jenden im Laka-
t-gam Bonin und dem Zambezi thal;
schon seit einer von mehoindigen Gewächse
sind sie auch der stärkste Baobab Ost aprik.
Continentes. Der Bast wird von d. Longel.
zu weiter zu suchen verwendet und der
Aber ein s'ure enthaltende die Samen
umwühlende für ohnmacht bildet dem
Wasser beigemischt ein köstliches Getränk.
12 Speichte der sidaprik. fächerförmige - Ma-Kellernari-
aus dem Galmerevalde amper
unterer Kataf, dem größten Jallup
der Ma-Kari-Kari-Salbeem von d.
Orten her. Nördl. Theil des Dr. Betochuan.
- 11 Samen mit feuchtmehl.

Abb. 14e: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 4

13. Frucht der unter dem Namen Mo-Temo (Mo-Sewo) bei den
Zambesi-urigeboeren Erychinos-Nat.
Eine 2^e Species bildet ein vorzüglich
schmeckendes Fruchtfleisch, dies ist
heißt Mo-Cheluchukel und bildet den
wichtigsten Nährstoffteil für die schwarzen
auf Madagaskar und Reichen eine dritte
Nat. ein kleinste Bäumchen von 2-4 1/2 Höhe findet
sich in den westlichen Gebirgen des Transvaal
so auch an den Drakensund Mo-ris-höhen
und ihren Ausläufern.

14. Mo-bele. eine Ingurum-Nat, welche unter dem südäprikamischen
urigeboeren beiden Rassen das
gemeinsame, wichtigste Getreide ausmacht.
In Stammblüthen gestarrt wird es
zu Mehl bereitet und leichter als Volenta
"Bochobe" genannt gemahlen. Feuchtwasser
von gestarrt und damit befeuchtet wird
es der Gährung unterworfen um zur Bräunung
zu dienen, wobei gewöhnliches Bier (Butschuckel)
und starkes Mo-(Ma) Timbe erzeugt wird.

15 Samen } Mo-N'uso - Vleuikorn, von den urigeboeren am centralen
16 Rehe. } Zambesi angebaut (was es das einzige
native-getreide, aus dem wir Photo
zu bereiten vermöchten. Ich habe den Samen
in Wein und Ras angebaut und erhielt
in letzterem Stadt, in dem heißen 4892
Sommer 3 bis 3 1/2 m. hohe Stängel welche mit
dem breiten Blatt dem erhöhten Theil einer
Rabatte herrlich grünten.

17 Papyrus-stauden aus dem Tschobehale nahe der
Vereinigung des Tschobe mit dem
Zambesi, südöstliches Ma-Länderland.

Abb. 14f: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 5

18 Mo-chau. Eine subterane Edlian, deren Stengel unter dem Sande des sandigen Lachen-plateau-Waldes (Vord. Breitchas Betak) dahingehend hin und da Trieb entsenden. Diese erlesen gemeint nach dem ersten Regen und im den, durch die schneelose Winterzeit nur trücheln Gas aufweisenden Sandwäldern als erste grüne Pflanz. Im Sommer bei grüner Fluss vorhanden zugehören nicht bröckelt weil sie ein sehr Wintermäßig ab das erste grüne Blatt och gesucht und ködten so das starke narcoticum viele Rinder, so starben mir von 60 zehneren 30 Stück am ganz diese Pflanz im Zeitraum von 14 Tagen. Die Trieb stammen vom Ma-kari-kari-Salzer-Väuser.

19 Fruchtstücke des Semibaab vom Ufer des Ma-kari-kari-Salzees.
23 Mo-Korongwe. Lianenfrucht am einer oberhalb der Victoria-Wasserfälle des Zambesi gelegenen felsentinsel, Alberts-Land.

20 Blätter } eines *Bankiera specios*, des sogen. Mo-pari-Baumes
21 Samen }
Der im nördlichen Südafrika Walden bildet und der sich durch den großen Holzreichtum seiner Blätter, Samen und seine Holz auszeichnet. Grüne Blätter vom Bauche gepflückt könnten mit einem Leinöl angewendet werden. Jedenfalls wird diese Baumart eine große Bedeutung für S. A. werden.

- 22 Blätter eines Scheepstrauches aus dem Paridwäldern des
Leschumothales (rechte Zambesiufer —
unweit der Einmündung des Schobe-
stromes. In Ermangelung von Fleis-
haben wir von einem Puffafes diese Blätter
bedient und waren mit dem Brod zu-
frieden.
- 24 wildwachsende Baumwolle aus dem Sioreumthal einem
linken Seitenthal des Limpopothalen von süd-
östl. Ost-Ra-Manganengebiet des Brit. Betschuanan-
landes.
Von den D. B. sehr wenig; denn es wird sie von den in
süd. Ost-Ra-Süd Africa wohnenden Ma-Selona
zu Dicken, Reiszotten etc. verarbeitet
- 25 Ein Ischeveria sp. Samen von Phoberg, bei Lintthanas,
Olt-tebakkessel, District Ma-rico. West-Trennaal.
- 26 Ein sp. Nucleopsis aus dem Thalroth des Leschumothales
- 27 alle embryanthemum fruchte von ~~dem~~ Dünnufer des südlichen
und südwestlichen Kaplandes. fruchte
von den Eingeborenen gegessen und auch als Heilmittel
gebraucht.
- 28 fruchte vom Bögquidbaum. Die bis 12th hoch schon in dem tiefen
Hölenwäldern des Albertslandes wachsende
während der Kinnig Baumzeit, deren fruchte
- des nach Bögquidmehl schmeckende fruchte
der othaltig Kern von den Eingeborenen sehr geschätzt
werden.
- Sporienpflanzen
Muretsalgen
- | | | | |
|----|---------------------------|----------------------|---------------------|
| 29 | } Kieselalgen | Trida papillata, | aus den Buchten des |
| 30 | | | |
| 31 | in südwestlichen Kapland; | | |
| 32 | der Tafelbucht | | |
| 33 | der Houbbucht | | |
| 34 | der Kalkbucht | | |
| 35 | | und der Simonsbucht. | |
- * pers. S.
nachhoff. werden folgen fruchte mit Beeren von 22
" Wamoria einzuschalten Samen

Abb. 14h: Liste der zweiten Sendung von Naturalien, die Dr. Emil Holub als „79. Widmung“ im Oktober 1894 dem Gymnasium übersandte. (Archiv der Sternwarte) Teilabbildung von Seite 6

Literatur:

Angerer, P. L. (1910) Dr. Genczik, in: 60. Programm des Kais. Kön. Ober-Gymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1910, Linz, 3-28

Eisenberg, L. (1893) Holub, Emil: in: Das Geistige Wien. Künstler- und Schriftsteller-Lexikon, 1. Bd. Belletristisch-künstlerischer Theil, Wien, 219-220

Eisenberg, L. (1893) Holub, Emil: in: Das Geistige Wien. Künstler- und Schriftsteller-Lexikon, 2. Bd. Medicinisch-naturwissenschaftlicher Theil, Wien, 217-218

Floericke, C. (1902) Nachrichten aus der ornithologischen Welt. Todesfälle. (Dr. Emil Hollub), Mittheilungen des Österr. Reichsbundes für Vogelkunde und Vogelschutz in Wien, II. Jg, Nr. 5 (März 1902), 66

Gray, G. R. (1869..71) Hand-List of Genera and Species of Birds, distinguishing those contained in the British Museum, 3 Bde, London

Holub, E. (1877) Few words on the Native-Question, Kimberley

Holub, E. (1879) The Victoria-falls, Grahamstown

Holub, E. (1879) Eine Culturskizze des Marutse-Ma-Bunda-Reiches in Süd-Central-Afrika, Wien

Holub, E. (1881) Sieben Jahre in Süd-Afrika. Erlebnisse, Forschungen und Jagden auf meinen Reisen von den Diamantenfeldern zum Zambesi (1872-1879), 2 Bde., Wien

Holub, E. (1881) Die Franzosen in Tunis, Wien

Holub, E. (1881) Über einige Fossilien aus der Uitenhagener Formation in Süd-Afrika, Wien

Holub, E. (1882) Die Engländer in Süd-Afrika, Wien

Holub, E. (1882) Die Elefantenjagd in Südafrika, Wien

Holub, E. (1882) Die Colonisation Afrikas, Wien

Holub, E. (1882) Export und Import des Caplandes, Wien

Holub, E. (1882) Die Stellung des Arztes in den transoceanischen Gebieten, Wien

Holub, E. (1882) Dr. Holub's Vortrag über die Vogelwelt Südafrikas. Mitth. orn. Ver. Wien, 6. Jg. 1882, 1-7

Holub, E. (1890) Von der Capstadt ins Land der Maschukulumbe. Reise im südlichen Afrika in den Jahren 1883-1887, 2 Bde., Wien

Holub, E. & Pelzeln, C. A. v. (1882) Beiträge zur Ornithologie Südafrikas, Wien

Holub, E. (1925) Elf Jahre unter den Schwarzen Südafrikas, Leipzig

Krinzinger, P. J. (1976) Die Sternwarte - eine gebaute Idee, in: Kremsmünster - 1200 Jahre Benediktinerstift, Linz, 259-287

Pelzeln, A. v. (1891) Ueber Dr. Holub's südafrikanische Ausstellung, Mitth. orn. Ver. Wien 15 (9/10): 109-110.

Pfeiffer, P. A. (1882) IIIb Naturalien-Sammlung, 32. Programm des Kais. Kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1882, Linz, 70-74

Pfeiffer, P. A. (1887) Die Vogelsammlung in der Sternwarte Kremsmünster, in: 37. Programm des k. k. Ober-Gymnasiums zu Kremsmünster für das Schuljahr 1887, Linz

Pfeiffer, P. A. (1895) IIIB Naturalien-Sammlung, 45. Programm des Kais. Kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1895, Linz, 13-15

Pfeiffer, P. A. (1896) IIIB Naturalien-Sammlung, 46. Programm des Kais. Kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1896, Linz, 14-15

Schifter, H. (1977) Zoologisches Kabinett, in: 1200 Jahre Kremsmünster, Stiftsführer - Geschichte, Kunstsammlungen, Sternwarte, Linz, 266-283

Holubs Briefwechsel mit P. Anselm Pfeiffer

In einer kurzen Übersicht wird hier der Inhalt der Briefe Holubs, die im Kustodiatsarchiv der Sternwarte erhalten sind, zusammengefaßt.

1887-04-20 aus Linokana: Dank für die Hochschätzung, die P. Anselm gegenüber Dir. Heinrich Hackel anlässlich eines Besuches in Kremsmünster zum Ausdruck gebracht hat.¹⁸ - Aufzählung von Sendungen des Sammelgutes nach Europa, P. Anselm antwortet auf diesen Brief 1887-07-19 mit Dank für die 1881 gespendeten Naturalien und dem Hinweis auf die bei uns von Genczik und Schlagintweit vorhandenen Vogelpräparate.

1887-09-19 aus Wien: Dank für den oben erwähnten Brief, den Holub via Ausland in Wien erhält - Versicherung, daß Kremsmünster beim Verteilen der Sammlung wiederum bedacht wird.

1888-03-26: Absicht, in Kremsmünster einen Vortrag zu halten - Verteilung der Sammlung an verschiedene Institutionen - Hinweis auf *Coracias pilosa* (Siehe S. 5, Fußnote 2)

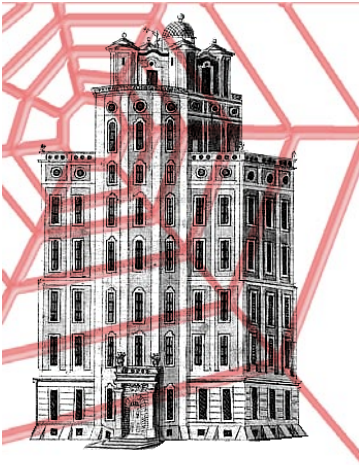
1888-09-19 aus Wien: Bitte, im Stift Kremsmünster einen Vortrag zur Finanzierung der Ausstellung in der Rotunde halten zu dürfen. Darauf antwortet P. Anselm 1888-09-21.

1888-09-23 aus Wien: Einverstanden mit den Vorgaben für seinen Vortrag

¹⁸ Heinrich Hackel, Gymnasialdirektor aus Freistadt, wurde im August 1886 von P. Anselm in der Sternwarte geführt. Er war ein Freund Holubs. Holub erhielt von ihm in Linokana Anfang April 1887 Post. Vgl. Holub 1890, II. Bd., 501.

- 1888-09-25 aus Wien:** Dank - auch an Herrn Prälaten - für die Möglichkeit, seinen Vortrag zu halten
- 1888-09-26 aus Wien:** Schickt Eintrittskarten für den Vortrag (100 Sitzplätze, 100 Stehkarten, 400 Schülerkarten)
- 1888-09-30 aus Wien:** Vortrag und dessen Vorbereitungen
- 1888-10-31 aus Wien:** Ausdruck der Freundschaft mit Hinweis auf die Empfehlung von Dir. Hackel - Unwohlsein durch Malariafieber
- 1888-11-02 aus Wien:** Schickt Prospekt seines Reisewerkes zur Verteilung am Gymnasium
- 1889-10-30:** Anfrage, ob zweiter Vortrag in Kremsmünster möglich - vorgeschlagenes Thema: „Sitten und Gebräuche der Südafrikanischen schwarzen Stämme mit besonderer Berücksichtigung der Kampfweise der Zulu-Matabele“ - Vorträge im Küstenland
- 1889-11-07 aus Wien:** Fixierung des 2. Vortrags
- 1889-11-10:** Übersendung der Eintrittskarten
- 1894-10-02 aus Wien:** Benachrichtigung über den Transport der Naturaliensendung nach Kremsmünster
- 1894-10-03 Frachtbrief, Wien Westbahnhof**
- 1894-10-07 Telegramm aus Wien:** Probleme mit dem Versand der Kisten
- ohne Datum, ohne Ort:** Probleme mit dem Versand der Kisten
- 1895-05-12 aus Wien:** Bitte, um nach der Rückkehr aus den Vereinigten Staaten wieder einen Vortrag in Kremsmünster zur Deckung des Defizits der Ausstellungen in Prag und Wien halten zu dürfen
- 1895-05-16 aus Wien:** Termin des 3. Vortrags - Neubau des Gymnasiums - Wieninger, Kalkus
- 1895-05-19 aus Wien:** Termin des 3. Vortrags
- 1895-06-01 aus Wien:** Plakate für 3. Vortrag und Preise der Eintrittskarten (Sitzplatz: 1 fl., Stehplatz: 50 xer, Studentenkarte: 30 xer) - kann krankheitshalber nicht selbst schreiben
- 1895-06-09 Telegramm aus Wien:** Zum Drucken der Plakate fehlen die Eintrittspreise [?]
- 1895-06-10 aus Jedovnit, Mähren:** Modus der Anreise zum 3. Vortrag - Briefmarkensammeln
- 1895-06-11 aus Wien:** Probleme mit der Zusendung der Plakate für den 3. Vortrag
- 1895-06-13 aus Wien:** Ankunftszeit in Kremsmünster - Großformatige Photographien der Ausstellung in Prag werden bis zum Vortrag nicht fertig sein
- ohne Datum aus Wien [wohl 1895-06-14]:** Vortrag in Seitenstetten und Fahrt nach Kremsmünster
- 1895-07-16 aus Wien:** Versand einer weiteren Widmung von Naturalien für das Museum der Sternwarte - Gesundheitliches - Briefmarken
- 1895-07-26 aus Wien:** Lebende Pflanzen und andere botanische Objekte aus Südafrika.
- 1896-01-24 aus Prag:** Empfehlungsschreiben
- 1896-04-29 aus Wien:** Briefmarkentausch - Beschenken der Schulen mit Naturalien
- 1899-01-07:** Dank für Neujahrswünsche - Beschreibung gesundheitlicher und finanzieller Lage

P. Amand Kraml



Die Sternwarte im Internet

Sie finden uns unter:

<http://members.telecom.at/~stewar>

Mit der Seite „Objekt des Monats“ bieten wir eine wechselnde Galerie interessanter Objekte der Sternwarte in Wort und Bild. Es zahlt sich also aus, immer wieder einmal hineinzuschauen.

Damit aber die Nicht-Internet-Nutzer auch etwas davon haben, werden wir diese Beiträge jeweils nach einiger Zeit auch in Papierform veröffentlichen.